

Jüdisches Städtebild

Budapest

Herausgegeben von Peter Haber

Mit Fotografien von

Alexander Bittmann

Jüdischer Verlag

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Peter Haber <i>Budapest. Eine kurze Einführung in die jüdische(n) Geschichte(n) der Stadt</i> | 7 |
| Ármin Vámbéry <i>Was ich durchgemacht habe</i> | 45 |
| Ignác Goldziher <i>Tagebuch</i> | 51 |
| Rudolf Szentesi [József Kiss] <i>Purim in der Király utca</i> | 61 |
| Tamás Kóbor <i>Auf einmal war ich Jude</i> | 67 |
| Ignác Rózsa <i>Die fünf Bücher Arons</i> | 73 |
| Lajos Szabolcsi <i>Zwei Generationen</i> | 85 |
| Miksa Szabolcsi <i>Besuch bei Theodor Herzl</i> | 87 |
| Moses Bisseliches <i>Wie alles begann</i> | 91 |
| Dezső Szomory <i>Briefe an eine Freundin</i> | 95 |
| Tibor Barrabás <i>Pester Legende</i> | 101 |
| Raphael Patai <i>Lehrjahre in Budapest</i> | 109 |
| Iván T. Berend <i>Die Geschichte – wie ich sie erlebt habe</i> | 113 |
| Erzsi K. Palotai <i>Sonntagsmesse</i> | 119 |
| Giorgio und Nicola Pressburger <i>Die Gesetzestafeln der Selma Grün</i> | 129 |
| Miklós Radnóti <i>Tagebuch 1942</i> | 145 |
| Ernő Szép <i>Drei Wochen in 1944</i> | 151 |
| Magda Denes <i>Brennende Schlösser</i> | 171 |
| Ágnes Heller <i>Erinnerungen</i> | 181 |
| Sándor Bacskai/Benjamin Abelesz <i>Ein Schritt Richtung Jerusalem</i> | 191 |
| György Dalos <i>Die Beschneidung</i> | 203 |
| István Gábor Benedek <i>Der Frack</i> | 211 |
| Mihály Kornis <i>nichtfordemkind</i> | 231 |
| Ferenc Erős/András Kovács/Katalin Lévai »Wie ich schließlich gemerkt habe, daß ich Jude bin.« <i>Interviews</i> | 241 |
| János Kőbányai <i>Onkel Jóska's Glaube</i> | 255 |

Erste Auflage 1999

© Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag 1999

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
der Übersetzung, des öffentlichen Vortrages sowie der
Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,
auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch
Fotografie, Mikrofilm oder anderes Verfahren) ohne
schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme ver-
arbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Textnachweise am Schluß des Bandes

Satz und Druck: Wagner GmbH, Nördlingen

Printed in Germany

| | |
|--|-----|
| Gábor T. Szántó <i>Abschied</i> | 261 |
| György Konrád <i>Im Angesicht Gottes</i> | 269 |
| Glossar | 275 |
| Textnachweise | 279 |
| Bildnachweise | 282 |

Peter Haber

Budapest

Eine kurze Einführung
in die jüdische(n) Geschichte(n)
der Stadt

*Dem Andenken an meine Großeltern,
Opfer der Shoah in Ungarn*

Eine Stadt namens Budapest existiert erst seit 1872. Damals vereinigten sich die drei Städte Buda, Óbuda und Pest zu Budapest. Bis 1872 gingen diese drei Städte sehr unterschiedliche Wege, auch in ihrer Politik gegenüber den Juden. So gibt es folgerichtig auch nicht eine einzige Geschichte des jüdischen Budapest, sondern mehrere: die Geschichte der Budaer Juden, der Óbudaer Juden und der Pester Juden.

Die älteste dieser Geschichten fängt in Buda an. Vermutlich im 11. Jahrhundert begannen sich die ersten Juden in Buda – oder auf deutsch: Ofen – anzusiedeln, dort auf dem Hügel, wo heute die Burg steht. Die erste kontinuierliche jüdische Siedlung in Buda datiert indes erst aus dem 13. Jahrhundert: Im Jahre 1251 regelte der damalige König Ungarns, Béla IV., den rechtlichen Status der Juden und ermöglichte ihnen, sich definitiv niederzulassen. Nach den Bestimmungen Bélas stand den Juden Glaubensfreiheit, eine eigene Gerichtsbarkeit sowie das Recht, den Rabbiner und den eigenen Richter zu wählen, zu. Wie in anderen europäischen Ländern auch, unterstanden die Juden der königlichen Kammerknechtschaft. Mit diesem Status ging allerdings eine besondere Judensteuer einher, eine Art Schutzgeld, die der König erhob.

In jüdischen Quellen taucht die Stadt Buda vermutlich um das Jahr 1260 zum ersten Mal auf. Der Wiener Rabbiner Jitzhak ben Mose beantwortete damals in einem Responsum die an ihn gerichtete Frage, ob das warme Thermalwasser in Buda für die